

BOER VERLAG

Neuerscheinungen

2015

Marc Aurel Selbstbetrachtungen

Kurzdarstellung

Die »Selbstbetrachtungen« des Marc Aurel gelten bis heute als ein Beispiel stoischer Lebens- und Weltauffassung, die um 300 v. Chr. von Zenon im antiken Athen begründet wurde. Begriffe wie »Vernunft«, »Selbstbeherrschung«, »Gelassenheit« und »Verantwortung« stehen im Zentrum dieser Philosophenschule und sind heute mehr denn je in den Blickpunkt gesellschaftlicher Aufmerksamkeit und Diskussion getreten. Ein Beispiel dafür ist der jüngst verstorbene Altkanzler Helmut Schmidt, der in einem ZEIT-Artikel berichtete, dass er die »Selbstbetrachtungen« mit fünfzehn Jahren geschenkt bekam und dass ihn das Buch durch all die schweren Stunden begleitet habe, vom RAF-Terror bis zur Nachrüstung.

Zum Autor

Marcus Aurelius, römischer Kaiser von 161 bis 180 n. Chr. erhielt unter der fürsorglichen Aufsicht Hadrians eine vorzügliche und vielseitige Erziehung. Auf dessen Geheiß adoptierte ihn Antoninus Pius, der Nachfolger Hadrians. Nach dem Tod des Antoninus Pius erfolgte im Jahre 161 n. Chr. die reibungslose Übernahme der Kaiserwürde durch Marc Aurel. Dieser erhob sogleich seinen Adoptivbruder L. Aurelius Verus zum gleichberechtigten Mitkaiser. Die Jahre bis zum Tode des Kaisers waren erfüllt von harten Abwehrkämpfen im Osten gegen die Parther sowie an der Donau gegen Markomannen, Jazygen und Quaden, was den Einsatz aller Kräfte erforderte und nur dank der zähen Ausdauer des pflichtbewussten Herrschers durchgestanden werden konnte. Kaum hatte er die äußeren Gefahren gemeistert, erwuchs ihm in der Empörung des Avidius Cassius, den er zum Oberbefehlshaber im Osten ernannt hatte, ein gefährlicher Rivale. Die Ermordung des Avidius Cassius durch nahe Mitstreiter befreite ihn von dieser Gefahr. 178 n. Chr. brach ein zweiter Markomannenkrieg aus, über den der Herrscher im Feldlager bei Wien im Jahre 180 n. Chr. – wahrscheinlich an der Pest – verstarb. Ein Reiterstandbild Marc Aurels steht heute auf dem Kapitolplatz in Rom.

Zum Text

Der vorliegende Text ist eine sehr gelungene lesefreundliche Übersetzung aus dem Griechischen Original und folgt der Ausgabe Jena 1920. Text und Rechtschreibung wurden bis auf wenige Änderungen und offensichtliche Druckfehler in der damaligen Schreibweise belassen.

**Wer auf der Suche ist nach bleibenden Werten,
wird in diesem Buch fündig.**



**Marc Aurel
Selbstbetrachtungen**

**Übersetzt und eingeleitet
von Otto Kiefer**

164 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
Euro 28,00 [D]
ISBN 978-3-924963-24-8

Stefano Infessura Römisches Tagebuch Eine Renaissance-Chronik

Kurzdarstellung

Stefano Infessura entstammte einer angesehenen römischen Bürgerfamilie und wurde ungefähr um das Jahr 1440 geboren. Er widmete sich dem Studium der Rechtswissenschaft und schlug die Laufbahn eines kommunalen Beamten ein. Im Jahre 1478 bekleidet er das Amt des Podestà in dem Städtchen Orte; seit dem Jahre 1481 ist er nachweislich Lektor der Jurisprudenz an der römischen Universität. In einer Urkunde vom Januar 1487 erscheint er zum erstenmal im Besitz des Amtes eines Senatsschreibers.

Das »Diario della città di Roma« ist das einzige Werk, das wir von Infessura besitzen, auch die einzige Quelle, aus der wir die Kenntnis seiner Persönlichkeit schöpfen. Aber diese Quelle fließt reichlich und ermöglicht uns, ein klar umrissenes, scharfes Bild des Mannes zu gewinnen. Der Hauptzug seines Wesens, der ihn zum Beobachter und Geschichtsschreiber seiner Zeit gemacht hat, ist der nüchterne Realismus, der Sinn und das Interesse für das Wirkliche und Gegebene. Infessuras Chronik ist das Spiegelbild eines wildbewegten Kulturlebens und zugleich ein Dokument einer echten, selbstständigen Persönlichkeit. (Quelle: Wikipedia)

Zum Übersetzer und Herausgeber

Hermann Hefele (1885–1936) war ein deutscher Romanist, Historiker und Literaturhistoriker sowie Professor der Geschichte am Lyceum Hosianum. (Quelle: Wikipedia)

Zum Text

Der deutsche Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Jena, 1913. Die Rechtschreibung blieb entsprechend dieser Ausgabe unverändert. Die marginalen Anmerkungen des Originals wurden in den Text in eckigen Klammern integriert. Der italienisch-lateinische Originaltext ist der Wiederabdruck der Edition von Oreste Tommasini, erschienen Rom 1890.

Eine hervorragende Quelle für die Geschichte Roms im Zeitalter der Renaissance



Stefano Infessura Römisches Tagebuch

Eine Renaissance-Chronik

**Italienisch–lateinischer Originaltext;
Deutsche Übersetzung und Einleitung
von Hermann Hefele**

612 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag

Euro 88,00 [D]

ISBN 978-3-924963-36-1

Dino Compagni Chronik

Von den Dingen, die zu seiner Zeit geschehen sind

Kurzdarstellung

Dino Compagni (1246/47–1324) war ein florentinischer Kaufmann, Politiker und Chronist. Der aus einer etablierten florentinischen Familie stammende Dino Compagni war erfolgreich als Tuchhändler tätig und Mitglied der Seidenwebergilde von Por Santa Maria, deren Vorsteher er insgesamt sechsmal war. Dino war auch politisch aktiv, er zählte zur Gruppe der sogenannten »weißen Guelfen«, die in der Regel mehr pro-kaiserlich eingestellt waren als die sogenannten »schwarzen Guelfen«. Dino setzte sich für Reformen in der Florentiner Kommune ein, die auf eine stärkere Mitwirkung der Popolanen setzte. 1282 war er maßgeblich an der Etablierung der Gildenherrschaft in Florenz beteiligt: In diesem Jahr wurde eine Gruppe von (zunächst drei, dann sechs) Prioren eingesetzt, die die Regierungsgeschäfte der Kommune führten und die aus den großen Gilden und den einzelnen Stadtteilen gewählt wurden. An der Spitze der Regierung stand nun der Gonfaloniere. Dieses Amt wurde von Dino 1293 selbst bekleidet. 1289 und 1301 war Dino einer der Prioren. Als 1301 die weißen Guelfen aus Florenz vertrieben wurden, blieb Dino das Exil (anders als etwa Dante) aufgrund seiner Amtsposition und den damit verbundenen rechtlichen Privilegien erspart, doch spielte er fortan in dem politischen Leben der Stadt keine Rolle mehr. (Quelle: Wikipedia)

Seine Chronik ist eine realistisches, ghibellinisch orientiertes Bild des mittelalterlichen Florenz während der Umbruchzeit, in der die Gilden den Adel entmachteten.

Zum Text

Der deutsche Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Jena 1914. Die Rechtschreibung blieb entsprechend dieser Ausgabe unverändert. Offensichtliche Fehler wurden getilgt. Der italienische Text folgt der Edition von Isidoro del Lungo, Florenz 1887.

Eine hervorragende Quelle für die Geschichte von Florenz im Mittelalter



Dino Compagni Chronik

**Von den Dingen, die zu seiner Zeit
geschehen sind**

**Italienisch – Deutsch
Übersetzt und eingeleitet von Ida Schwartz**

288 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
Euro 48,00 [D]
ISBN 978-3-924963-92-7

Francesco Matarazzo Chronik von Perugia

1492–1503

Kurzdarstellung

Matarazzo wurde 1443 im Gebiet von Perugia geboren und entstammt einem nicht reichen, aber mit adeligen Familien verschwägerten Hause. Er studierte die humanistischen Wissenschaften in Vincenza und das Altgriechische in Kreta und Rhodus. 1475 ist er wieder in Perugia, wo er den Neffen des Gouverneurs unterrichtet. 1486 bestätigt Innozenz VIII. Matarazzos Ernennung zum Professor der Beredsamkeit an der Universität von Perugia. Wegen des Parteihaders in der Stadt legt er 1488 sein Lehramt nieder und nimmt 1492 die Berufung nach Vicenza an. 1498 kehrt er nach Perugia zurück. Zweimal (1503 und 1506) bekleidete er das Amt eines Kanzlers der Prioren. Wiederholt trug man ihm wichtige Gesandtschaften auf, noch öfter war er der offizielle Redner der Stadt. Sein großes Ansehen zeigt sich darin, dass ihm nach seinem Tod (1518) die Stadt Perugia ein Grabdenkmal in S. Agostino errichtete.

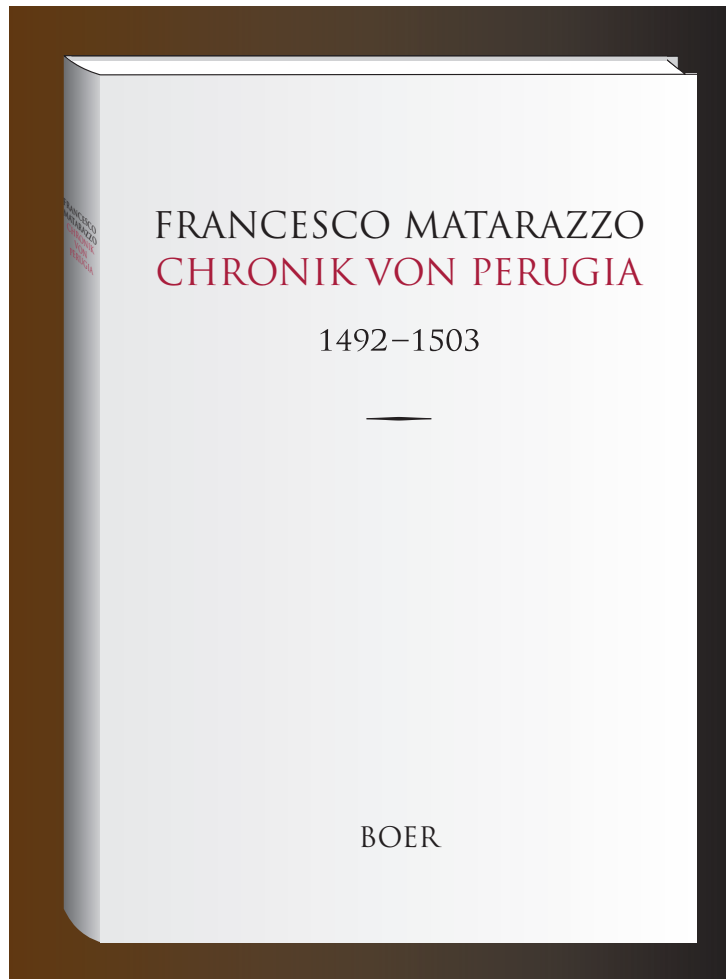
Zur Übersetzerin

Marie Herzfeld, 1855–1940, war eine österreichische Schriftstellerin, Literaturkritikerin und Übersetzerin. Sie nahm aktiv am literarischen und künstlerischen Leben an der Wende des 20. Jahrhunderts teil und stand mit Kollegen wie Marie von Ebner-Eschenbach, Karl Emil Franzos, Rainer Maria Rilke, Gustav Klimt und Hugo von Hofmannsthal in regem Austausch. Sie übersetzte zunächst skandinavische Literatur, begleitend erschienen ihre kritischen literarischen Essays zu zeitgenössischen skandinavischen Autoren. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts konzentrierte sie sich zunehmend auf die italienische Renaissance. Zwischen 1901 und 1919 war sie als Vizepräsidentin, später als Ehrenmitglied im Wiener Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen tätig und erhielt 1904 den Bauernfeld-Preis. (Quelle: Wikipedia)

Zum Text

Der deutsche Text dieses Neusatzes folgt der Ausgabe Jena, 1910. Die Rechtschreibung blieb entsprechend dieser Ausgabe unverändert. Die marginalen Anmerkungen des Originals wurden in den Text in eckigen Klammern integriert oder bei längeren Erläuterungen als Anmerkungen ans Ende gesetzt. Der italienisch Originaltext ist der Wiederabdruck der Edition von Ariodante Fabretti, erschienen Florenz 1851 unter dem Titel Cronaca della città di Perugia dal 1492 al 1503 di Francesco Matarazzo, in der Reihe »Archivo storico italiano«, Band XVI.

Eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte Perugias und Italiens im Zeitalter der Renaissance



Francesco Matarazzo Chronik von Perugia

1492-1503

**Italienisch – Deutsch
Übersetzung und Einführung
von Marie Herzfeld**

524 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
Euro 68,00 [D]
ISBN 978-3-924963-95-8

Girolamo Cardano

Des Girolamo Cardano eigene Lebensbeschreibung

Kurzdarstellung

Girolamo Cardano (1501–1576) war Arzt, Philosoph und Mathematiker der Renaissancezeit. Cardano gilt als einer der letzten großen Universalgelehrten der Renaissance mit einer erstaunlichen internationalen Bekanntheit zu Lebzeiten, die zu jener Zeit sonst eher bei prominenten Künstlern und Literaten zu beobachten war. Die Vielzahl der Wissensbereiche, die er in Form von Vorlesungen und Schriften bearbeitet hat, reicht über Medizin, Mathematik, Philosophie, vergleichende Religionswissenschaft, Physik, Chemie, Ingenieurwissenschaften, Pharmazie, Psychologie und Traumdeutung, Astronomie und Astrologie bis zur Architektur und Wissenschaftsgeschichte. Bei dieser Fülle kann auch der enorme Umfang seiner Schriften nicht erstaunen. Ein wesentliches Verdienst Cardanos liegt in der Integration des Humanismus der Renaissance mit der neuen Ausrichtung der Wissenschaften im 16. Jahrhundert mit dem Schwerpunkt in den Naturwissenschaften. Dazu bedurfte es eines solchen universal gebildeten Gelehrten, der in der Philosophie ebenso ausgewiesen war wie in den Naturwissenschaften. Cardano beschrieb als Erster die schon vor ihm erfundene kardanische Aufhängung. Später bürgerten sich auch für das Kreuzgelenk und die damit versehenen Gelenkwellen der Begriff Kardangelenkwelle bzw. Kardanwelle ein, da Cardano ca. 1548 eine Kardanwelle für eine Kutsche von Kaiser Karl V. entwarf. Cardano war auch der Erste, der zwischen statischer Elektrizität und Magnetismus unterschied – im Jahr 1550. Eine weitere beachtete Erfindung betrifft die Verschlüsselung von Nachrichten mit dem nach ihm benannten Cardan-Gitter. Bei der Konstruktion der Buchdruckschnellpressen Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Prinzip der Cardanischen Kreise verwendet. (Quelle: Wikipedia)

Zum Übersetzer und Herausgeber

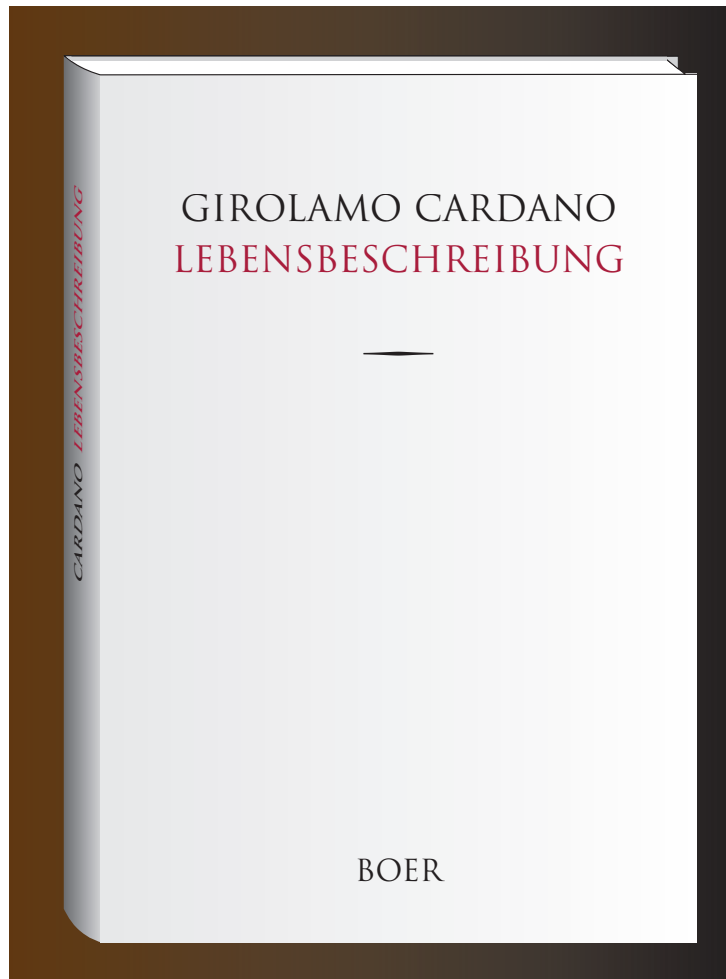
Hermann Hefele (1885–1936) war ein deutscher Romanist, Historiker und Literaturhistoriker sowie Professor der Geschichte am Lyceum Hosianum. (Quelle: Wikipedia)

»In Girolamo Cardanos autobiographischen Aufzeichnungen besitzen Benvenuto Cellinis vielgelesene und vielgerühmte Memoiren eine Ergänzung in wesentlichen Zügen und ein Gegenstück von gleichem Werte und gleich starker Eigenart.« (Hefele)

Zum Text

Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Jena, o. J. [? 1914]. Die Rechtschreibung blieb entsprechend dieser Ausgabe unverändert.

Das Leben eines großen Wissenschaftlers der Spätrenaissance



Girolamo Cardano Des Girolamo Cardano eigene Lebensbeschreibung

**Übertragen und eingeleitet
von Hermann Hefe**

264 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag

Euro 48,00 [D]

ISBN 978-3-924963-01-9

Leon Battista Alberti Drei Bücher über die Malerei

Kurzdarstellung

Leon Battista Alberti (1404–1472), Mathematiker, Kunst- und Architekturtheoretiker der Frührenaissance. Alberti gehört zu den erstaunlichsten und widersprüchlichsten Gestalten der italienischen Renaissance. Jacob Burckhardt sieht in ihm in seiner »Kultur der Renaissance« eine Verkörperung des uomo universale. Begabt mit außergewöhnlich vielen Talenten trat er als Autor von diversen Fachbüchern, kunsttheoretischen Traktaten, mathematischen Abhandlungen sowie von Büchern über gesellschaftliche Themen wie »Della famiglia« oder von großangelegten Satiren wie »Momus« hervor. Darüber hinaus beherrschte er alle sieben Artes liberales (Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Geometrie, Arithmetik, Astronomie und Musik). Einzigartig in seiner Zeit aber wurde er als Theoretiker der Malerei, Skulptur und Architektur. Als Kleriker und langjähriger Angestellter der päpstlichen Kanzlei entwickelte er sich darüber hinaus durch sein theoretisches und praktisches Studium der römischen Antike und durch seinen Zugang zu den führenden Humanistenkreisen des 15. Jahrhunderts zum größten Fachmann seiner Zeit für die antike Baukunst. (Quelle: Wikipedia)

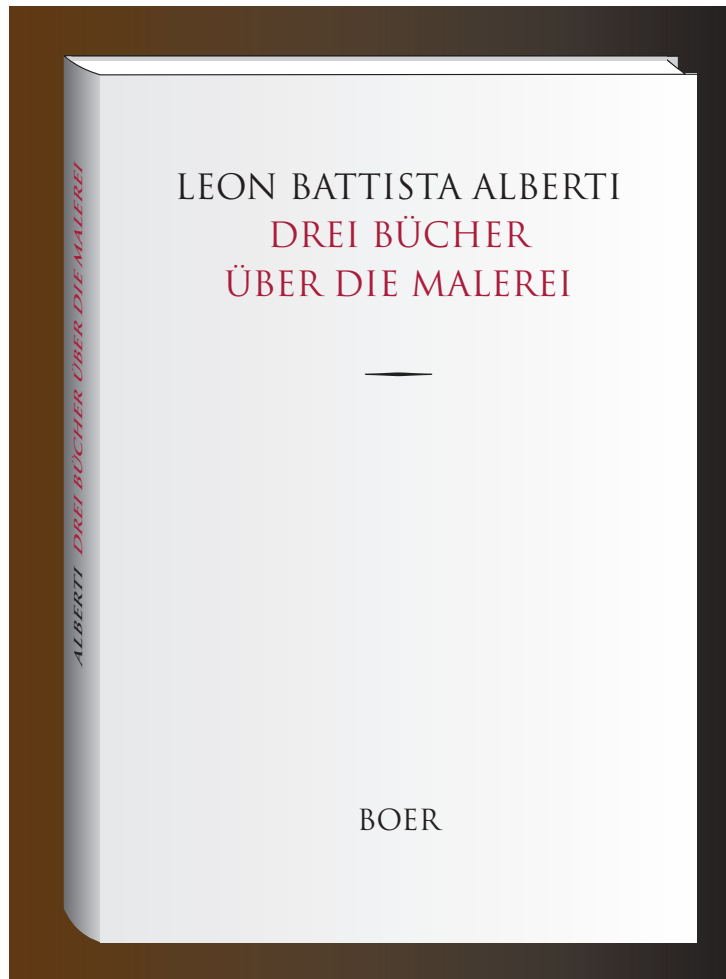
Zum Übersetzer und Herausgeber

Hubert Janitschek (1846–1893) war ein österreichischer Kunsthistoriker. Ab 1877 war er in Italien und danach Kustos am Museum für Kunst und Industrie in Wien. Er habilitierte sich 1878 an der Universität Wien in Kunstgeschichte und wurde 1879 außerordentlicher Professor in Prag. 1881 wurde er ordentlicher Professor an der Universität Straßburg und war dort außerdem Kustos der dortigen, von Wilhelm von Bode initiierten Gemäldegalerie. 1891 wurde er Professor an der Universität Leipzig. Er befasste sich intensiv mit Leon Battista Alberti und der Renaissance. (Quelle: Wikipedia)

Zum Text

Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Wien 1877. Die Rechtschreibung blieb entsprechend dieser Ausgabe unverändert.

Eine der bedeutendsten Architekten und Architekturtheoretiker der Renaissance



Leon Battista Alberti Drei Bücher über die Malerei

**Italienisch – Deutsch
Im Originaltext herausgegeben
und übersetzt von Hubert Janitschek**

144 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-924963-02-6

Ascanio Condivi Das Leben des Michelangelo Buonarroti

Kurzdarstellung

Condivis Buch mit dem Titel *Vita di Michelagnolo Buonarroti raccolta per Ascanio Condivi da la Ripa Transone* wurde 1553 in Rom von der Offizin Antonio Blado Stampatore gedruckt. Es ist wohl das erste gedruckte Buch, das nur die Biografie eines lebenden Künstlers enthält und von ihm selbst autorisiert wurde. Inwieweit der Text von Condivi stammt, ob Michelangelo ihn nur überwacht, ob er ihn Condivi in die Feder diktieren hat oder ob Michelangelos Freund, der Literat Annibal Caro das Buch geschrieben hat, wird in der Wissenschaft kontrovers diskutiert. Mit Condivis Buch konnte Michelangelo Irrtümer in Vasaris Buch, die seine Werke betrafen, zurückdrücken, z. B. was die leidigen Probleme mit dem Juliusgrab betreffen oder die Umstände des päpstlichen Auftrags der Freskierung der Sixtinischen Kapelle und die Geschichten, die sich um die Rivalitäten zwischen Michelangelo, Raffael und Bramante ranken. Zu sehen ist es daher auch als ein Versuch Michelangelos, den Gerüchten, die über ihn und sein Verhalten im Umlauf waren, entgegenzutreten. Vasari nutzte das Buch, um in der zweiten Auflage seiner *Vite* von 1568 den Text über Michelangelo zu korrigieren und zu ergänzen. (Quelle: Wikipedia)

Zum Autor

Ascanio Condivi (1525–1574) war Schüler und Mitarbeiter Michelangelos. 1545 ging er nach Rom und wurde in die Werkstatt Michelangelos aufgenommen. Ob und an welchen Arbeiten er beteiligt war, kann nach den Quellen bisher nicht belegt werden. Um diese Zeit schrieb Vasari die erste Fassung seiner *Vite*, die 1550 im Druck herauskamen und eine ausführliche Biografie und Würdigung Michelangelos enthält. Im gleichen Jahr begann Condivi mit dem Schreiben einer eigenen Biografie Michelangelos, die 1553 in Rom gedruckt wurde. 1554 kehrte Condivi nach Ripatransone zurück, wo er als Maler arbeitete, sich aber vor allem als Geschäftsmann betätigte und verschiedene Ämter in der Gemeinde übernahm. 1556 heiratete er Porzia Caro, eine Nichte von Michelangelos Freund, dem Literaten Annibal Caro, er hatte mit ihr sechs Kinder. 1565, ein Jahr nach Michelangelos Tod, wurde er in die Florentiner Akademie aufgenommen. Condivi ertrank am 10. Dezember 1574 beim Versuch, einen Bach bei Hochwasser zu überqueren. (Quelle: Wikipedia)

Zum Text

Der deutsche Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Wien 1874. Die Rechtschreibung blieb entsprechend dieser Ausgabe unverändert. Der italienische Text folgt der Ausgabe Rom 1553 mit dem Titel: *Vita di Michelagnolo Buonarroti raccolta per Ascanio Condivi da la Ripa Transone*. Die Schreibweise folgt der Edition von Charles Davis [2009].

Condivis Biographie ist bis heute eine der wichtigsten kunsthistorischen Quellen zu Michelangelos Leben und Werk



Ascanio Condivi

Das Leben des Michelangelo Buonarroti

Italienisch – Deutsch

Übersetzung von Rudolph Valdek

168 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag

Euro 36,00 [D]

ISBN 978-3-924963-07-1

Wassily Kandinsky Über das Geistige in der Kunst insbesondere in der Malerei

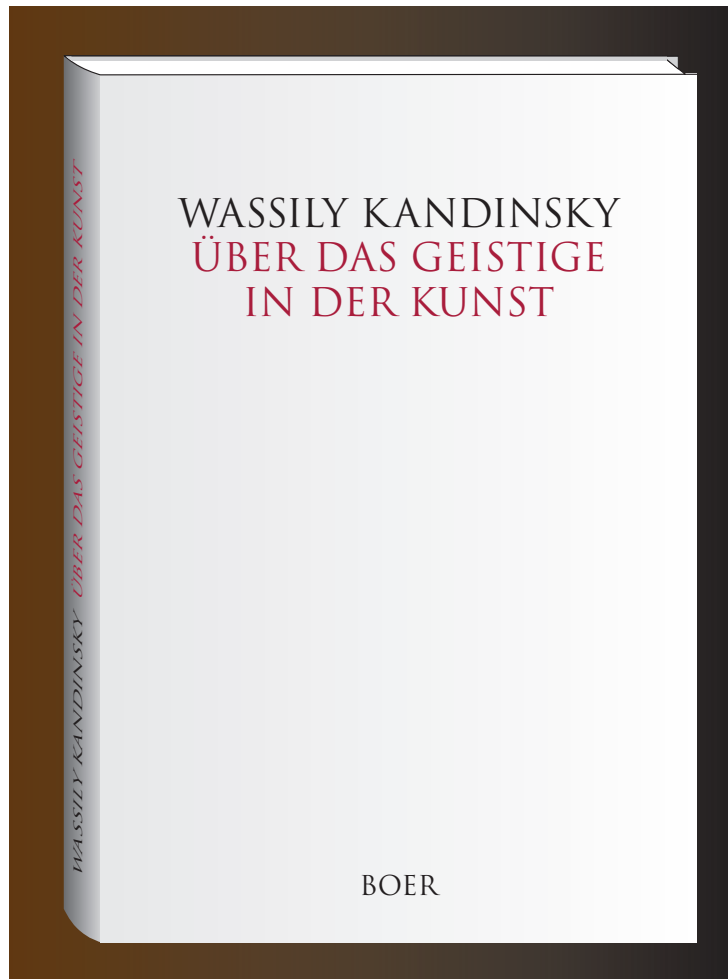
Kurzdarstellung

Wassily Kandinsky, geboren 1866 in Moskau, gestorben 1944 in Neuilly-sur-Seine, lebte lange Jahre in Deutschland, wo er auf die Kunstszene großen Einfluss hatte. Er war Mitbegründer der Künstlergruppe Phalanx, der Neuen Künstlervereinigung München sowie des Blauen Reiter. Begegnungen mit Gabriele Münter, Wjatscheslawa Wjatscheslawowna Wjatscheslawowna und Wassily Jawlensky prägten ihn nachhaltig. Während des ersten Weltkriegs kehrte er nach Russland zurück, bekam eine Professur an der Akademie der Kunstwissenschaften, wurde jedoch durch die Repressionen der nachrevolutionären Zeit zur Ausreise nach Deutschland gezwungen. Ein Angebot, am Bauhaus in Weimar zu lehren, brachte ihn mit den führenden Köpfen der modernen Kunstauffassung zusammen. 1933 verließ er Deutschland und ging nach Frankreich, wo er auch verstarb. Mit seiner Schrift *Über das Geistige in der Kunst* ist er auch als Kunsttheoretiker bis heute von nachhaltiger Bedeutung.

Zum Text

Die Schrift *Über das Geistige in der Kunst* ist ein Manifest der modernen Kunsttheorie und bis heute grundlegend für das Verhältnis von Spontanität und Vernunft. Der Text der vorliegenden Ausgabe folgt der dritten Ausgabe von 1912. Die Rechtschreibung wurde in der damaligen Schreibweise belassen.

Ein Klassiker der modernen Kunsttheorie



Wassily Kandinsky
Über das Geistige in der Kunst
insbesondere in der Malerei

104 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
Euro 28,00 [D]
ISBN 978-3-924963-94-1

Eugène Delacroix Literarische Werke

Kurzdarstellung

Eugène Delacroix (1798–1863) war einer der bedeutendsten französischen Maler und gilt wegen der Lebhaftigkeit seiner Vorstellungskraft und wegen seines großzügigen Umgangs mit den Farben als Wegbereiter des Impressionismus. Er stellte alljährlich im Pariser Salon Gemälde aus, deren leidenschaftliche Sujets Aufsehen erregten und nicht selten schockierten. (Quelle: Wikipedia)

Inhalt

Einleitung: Delacroix als Literat • Über Kunstkritiken • Bildnis des Papstes Pius VII. • Raffael • Michelangelo • Prudhon • Gros • Über Zeichenunterricht • Poussin • Zur Frage des Schönen • Über die Verwandlungen des Schönen • Charlet • Puget • Bruchstücke über das Schöne, das Ideal und den Realismus • An den Direktor des Artiste • Über den Plan eines Lexikons der Kunst • Über Literatur • Metaphysik

Zum Übersetzer und Herausgeber

Julius Meier-Graefe (1867–1935), deutscher Kunsthistoriker und Schriftsteller, gilt als wichtiger Vorkämpfer des Impressionismus. Nach ingenieurwissenschaftlichen Studien in München widmete sich Meier-Graefe seit seiner Übersiedlung nach Berlin 1890 historischen und kunsthistorischen Studien. 1895 gehörte er zu den Gründern der Zeitschrift »Pan«, aus deren Redaktion er jedoch nach einem Jahr wieder ausschied. Danach meist in Paris lebend, entwickelte sich Meier-Graefe zu einem der besten Kenner der französischen Malerei des 19. Jahrhunderts und schrieb wichtige Biografien zahlreicher Künstler, unter anderem über Paul Cézanne und Vincent van Gogh. Mit spitzer Feder und lebendiger Sprache schrieb er zahlreiche Abhandlungen zur Kunst und betätigte sich als einflussreicher Herausgeber und Übersetzer. (Quelle: Wikipedia)

Zum Text

Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Leipzig 1912. Die Rechtschreibung blieb entsprechend dieser Ausgabe unverändert.

Ein Wegbereiter des Impressionismus über Künstler und ihre Arbeit



Eugène Delacroix Literarische Werke

Aus dem Französischen übersetzt und
eingeleitet von Julius Meier-Graefe

332 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
Euro 48,00 [D]
ISBN 978-3-924963-96-5

Rudolf Czapek

Grundprobleme der Malerei

Ein Buch für Künstler und Lernende

Kurzdarstellung

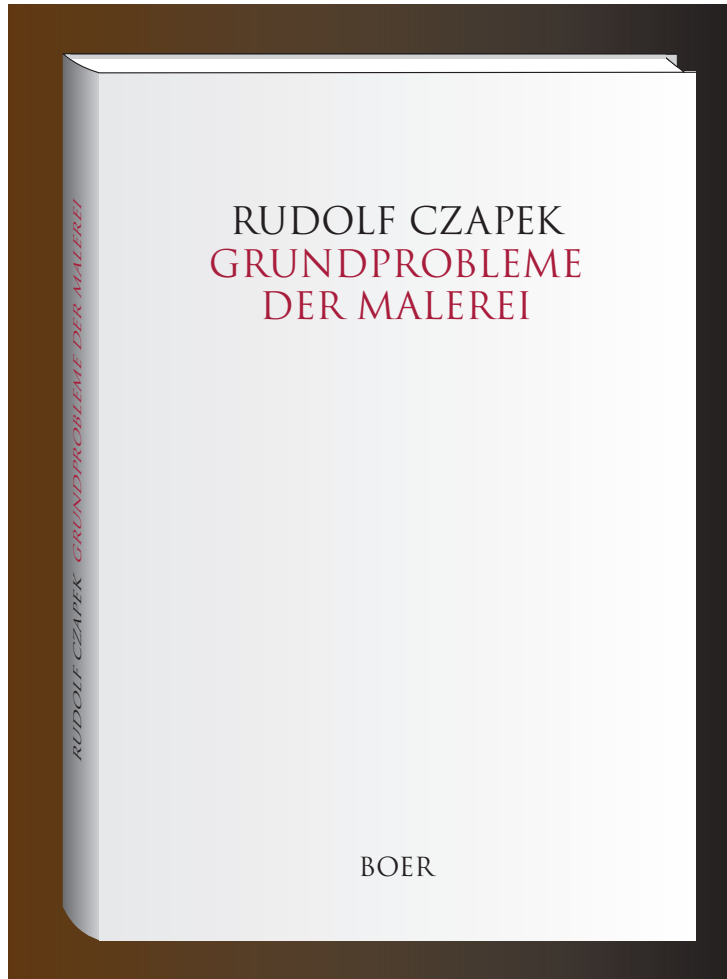
Rudolf Czapek, geboren 1871, gestorben 1935 in München, war Maler und Kunsttheoretiker. Sein Buch Grundprobleme der Malerei von 1908 gilt noch heute als wegweisend für Wassily Kandinskys berühmte Schrift Über das Geistige in der Kunst.

Der vorliegenden Text folgt der Ausgabe Leipzig 1908. Die Rechtschreibung wurde bis auf wenige Änderungen und offensichtliche Druckfehler in der damaligen Schreibweise belassen.

Textprobe

»Man vergißt weiteres gar gerne, daß der echte Künstler nicht für das kritische Publikum allein arbeitet; er fühlt den ursprünglichen Zwang innerer Notwendigkeit, seine Eindrücke aus sich herauszustellen und sich von ihnen zu befreien. Das allseitig lebhafteste Interesse an der Malkunst hat die leidige Folge, daß mancher, der in malerischer Hinsicht weder sehen noch denken gelernt hat, zu unzeitigem Aburteilen sich berufen, fühlt. Viel interessanter als jene sichtlich aus der Luft geholten Verdikte sind dem Maler die gelegentlichen Äußerungen Unbefangener, feinsinniger Frauen und Männer, ja auch Bemerkungen einfacher Landleute und Kinder, deren frischer Blick von jeder Gelehrsamkeit verschont geblieben ist, die mit ungebrochener Naivität in die Natur schauen.« (Czapek)

Ein wegweisendes Buch der Kunsttheorie



Rudolf Czapek
Grundprobleme der Malerei
Ein Buch für Künstler und Lernende

152 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
Euro 32,00 [D]
ISBN 978-3-924963-71-2

Rudolf Czapek

Die neue Malerei

Eine Kulturstudie

Kurzdarstellung

Rudolf Czapek, geboren 1871, gestorben 1935 in München, war Maler und Kunsttheoretiker. Sein Buch Grundprobleme der Malerei von 1908 gilt noch heute als wegweisend für Wassily Kandinskys berühmte Schrift Über das Geistige in der Kunst.

Der Text der vorliegenden Ausgabe folgt der Erstausgabe von 1909. Die Rechtschreibung wurde bis auf wenige offensichtliche Druckfehler in der damaligen Schreibweise belassen.

Textprobe

»Der Blick für das Sachliche und Wesentliche steht mit dem genialen Wesen auf derselben Linie ... Die Bezeichnung »modern« hat sich heute bereits unverkennbar eine dermaßen auszeichnende Bedeutung erworben, daß dies selbst im Buch- und Kunsthandel zum Ausdruck gelangen konnte. An einer Verwechslung von Zeitkunst mit Modekunst oder mit Novitätenhascherei und studierter Attitüde kann offenbar nur jenen gelegen sein, die sich durch die Fortentwicklung rein sachlicher Anschauungen in ihrem gewohnten Treiben gestört fühlen, in deren Interesse es also liegen muß, jene Verwechslung zu begünstigen und sachliche Vertiefung dadurch herabzusetzen. ... Die viel beredeten durchgreifenden Schwierigkeiten beim Verständnis des Inhaltes aus der Form werden sich in dem Maße verlieren, als die vertraute Berührung zwischen Kunst und Publikum anhält.«
(Czapek)

Eine Auseinandersetzung mit den Themen zeitgenössischer Kunsttheorie



Rudolf Czapek Die neue Malerei Eine Kulturstudie

64 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
Euro 24,00 [D]
ISBN 978-3-924963-84-2

Bestellungen und Versand Lieferbedingungen für Buchhändler und Privatpersonen

Alle neuen und fast alle ehemals vergriffenen Titel sind in Buchform wieder On Demand (Buchdruck auf Anforderung) über jede Buchhandlung und jeden Internetbuchhändler lieferbar. Bestellungen sind am einfachsten über unsere Website bei den jeweiligen Titeln zu tätigen. Mit einem Click werden Sie zum BoD-Buchshop mit dem gewählten Buch geleitet.

Natürlich können Sie das Buch auch direkt beim Verlag bestellen. Wir liefern ausschließlich gegen Vorkasse. Buchhändler erhalten den üblichen Buchhandelsrabatt von 30 Prozent. Bitte schicken Sie uns eine entsprechende Mail mit Ihrer Postanschrift. Wir liefern je nach Gewicht ausschließlich per DHL und Post (Büchersendung).

Alle Titel sind auch bei den Barssortimenten gelistet. Als Buchhändler steht Ihnen somit der übliche Bestell- und Versandweg offen. Einige Titel sind vor allem bei LIBRI auf Lager, so dass die Lieferung sehr schnell geht. Andere Titel dauern wegen des On-demand-Drucks ca. 10 bis 14 Tage.

Privatpersonen können somit alle Titel auch wie gewohnt über den Buchhandel beziehen.

Bestellungen an den Verlag, bitte mit voller Postanschrift und evtl. Mailadresse an unsere Hausanschrift oder unsere Mailadresse:

Boer Verlag
Gabrielenstr. 10
80636 München
klaus.boer@boerverlag.de

www.boerverlag.de

IMPRESSUM

© 2017 Boer Verlag

Alle Inhalte dieser PDF sind urheberrechtlich geschützt.

Teilweise wurden Texte aus der Wikipedia übernommen und als solche gekennzeichnet. Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung ist nachfolgend

Dr. Klaus Boer
Gabrielenstr. 10
80636 München
klaus.boer@boerverlag.de

www.boerverlag.de